

Geschäftsbericht 2011

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG



Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden.

Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen.

KENNZAHLENÜBERSICHT

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

	2011	2010
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen		
Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd €	87 865	82 762
Anzahl der Verträge	87 639	81 791
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €	345 933	283 669
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd €	88 291	84 174
Kapitalanlagen¹ in Tsd €	438 446	358 330
Bilanzsumme in Tsd €	481 010	397 577
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen²	5 131	5 295

1 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

2 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine 100-%ige Tochter der Württembergische Lebensversicherung AG und damit ein Unternehmen der W&W-Gruppe.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
7	Geschäftsentwicklung
10	Risikobericht
25	Prognosebericht
28	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
29	Produktangebot
31	Mehrjähriger Vergleich
32	Jahresabschluss
32	Bilanz
36	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Anhang
62	Anlagen
66	Überschussanteile
96	Gewinnverwendung
97	Bestätigungsvermerk
98	Bericht des Aufsichtsrats
100	Anschriften

Aufsichtsrat

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende

DR. RALF KANTAK

Vorstand

WOLFGANG BUBECK

Vertrieb
Kapitalanlagen
Finanzsteuerung
Mathematik/Produkte
Kundenbetreuung
Bestands- und Leistungsbearbeitung
Kommunikation
Marketing

DR. MANFRED PUMBO

Controlling/Risikomanagement
Rückversicherung
Steuer/Recht
Revision
Personal
Rechnungswesen
Betriebsorganisation
Zentrale Dienste
Informatik

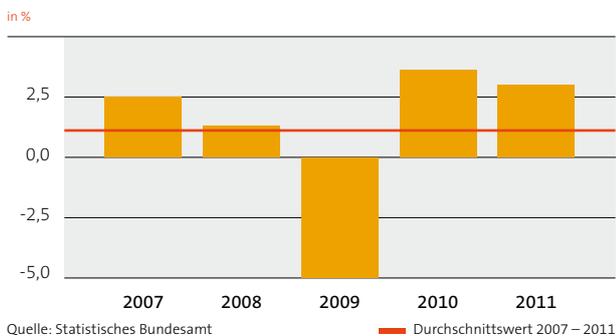
Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Dank eines sehr dynamischen Jahresauftakts konnte die deutsche Wirtschaft 2011 nach vorläufigen Zahlen ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 3 % erreichen. Wie schon in früheren Aufschwungphasen waren dabei das Außenhandelsgeschäft und die Unternehmensinvestitionen die wichtigsten Konjunkturtreiber. Durch eine hohe Nachfrage der Schwellenländer stiegen die Exporte um etwa 8 %. Die Investitionen entwickelten sich aufgrund der guten Geschäftslage und der hohen Finanzkraft der Unternehmen so lebhaft wie im Vorjahr.

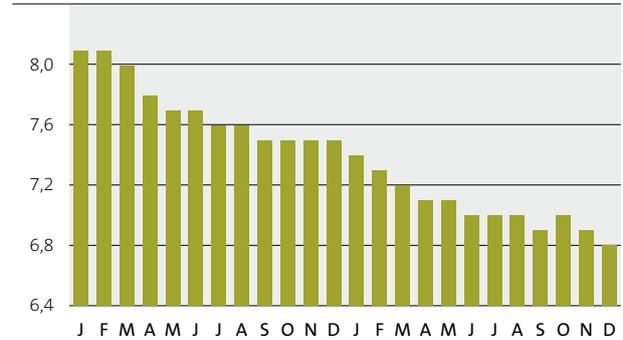
BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Trotz einer überdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,3 % verbesserte sich der Konsum der privaten Haushalte spürbar. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die auf 41 Millionen deutlich gestiegene Zahl der Erwerbstätigen sowie die anziehenden Löhne. Eine von 11,3 % auf 11,0 % leicht rückläufige Sparquote unterstützte die Konsumnachfrage.

ARBEITSLÖSENQUOTE

Januar 2010 bis Dezember 2011 in %



Quelle: Datastream

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten prägte 2011 die Wirtschaftsentwicklung der gesamten EWU. Die hohe Staatsverschuldung und strukturelle Wachstumsdefizite belasteten das Vertrauen der internationalen Kapitalanleger in die Bonität von Anleihen dieser Länder so stark, dass sich einzelne Staaten nicht mehr zu annehmbaren Bedingungen refinanzieren konnten. Mit Griechenland, Portugal und Irland werden inzwischen bereits drei EWU-Staaten durch Hilfskredite der EU und des Internationalen Währungsfonds gestützt. In der zweiten Jahreshälfte kamen zunehmend auch große Staaten wie Italien und Spanien in Bedrängnis, sodass die EU-Politik zu immer neuen Krisengipfeln und Maßnahmenpaketen gezwungen war.

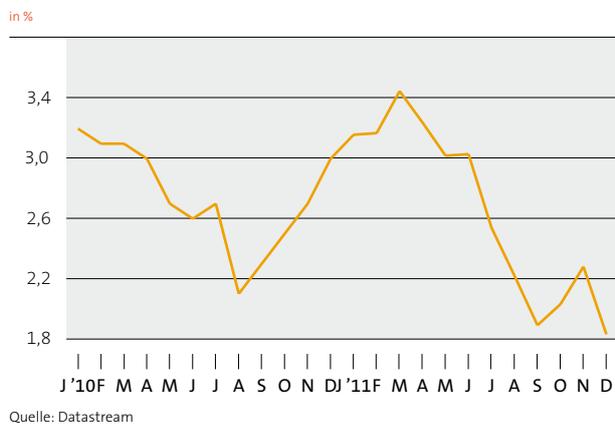
Vor diesem Hintergrund fiel die konjunkturelle Entwicklung in der Gesamt-EWU deutlich schwächer aus als in Deutschland. Zum einen belasteten massive Sparprogramme der um Konsolidierung der Staatsfinanzen bemühten Regierungen das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder. Zum anderen reagierten Unternehmen und private Haushalte auf die eingetrübten Geschäftsaussichten, auf die zunehmende Gefahr von Arbeitslosigkeit sowie auf Einkommenskürzungen und Steuererhöhungen mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Investitionen und ihres Konsums. Im Ergebnis verzeichnete die EWU 2011 einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung nur um rund 1,5 %.

Kapitalmärkte

RENDITEN FALLEN AUF NEUE TIEFSTWERTE

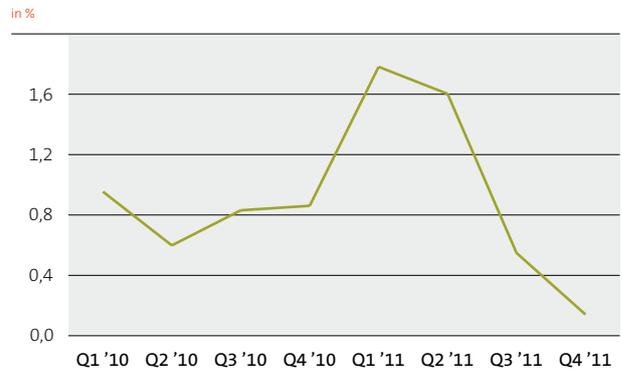
Im Berichtsjahr war der deutsche Anleihemarkt zweigeteilt. Basierend auf einer unerwartet dynamischen Konjunkturentwicklung im ersten Quartal, stieg die Rendite der marktführenden 10-jährigen Bundesanleihe von ihrem Jahresendwert 2010 von knapp unter 3 % bis Mitte April 2011 auf ihren Jahreshöchstwert von 3,5 % an. Mitte 2011 sorgten zahlreiche Faktoren für einen raschen Renditerückgang: Die Zuspitzung der EWU-Verschuldungskrise, resultierende Anleihekäufe risikoscheuer Kapitalanleger, Rezessionsorgen aufgrund deutlich schwächerer Konjunkturdaten sowie sich abzeichnende zusätzliche expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sind hier zu nennen. Im Ergebnis sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zeitweise unter die 2%-Marke. Zum Jahresende 2011 lag die Verzinsung mit 1,8 % nur noch knapp über ihrem Rekordtief seit der deutschen Wiedervereinigung.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT



Auch bei kürzeren Restlaufzeiten erhöhten sich zu Jahresbeginn die Zinsen. 2-jährige Bundesanleihen stiegen von einem Jahresendwert 2010 von rund 0,9 % bis Mitte April 2011 deutlich auf ein Jahreshoch von über 1,9 %. Wichtigste Ursache hierfür waren zwei Leitzinsanhebungen der EZB. Diese hatte angesichts eines unerwartet freundlichen Konjunkturverlaufs zunehmende Inflationsrisiken gesehen. Im weiteren Jahresverlauf führten dann die Zuspitzung der EWU-Krise, deutlich nachgebende Konjunkturindikatoren und die geldpolitische Wende der EZB zu einem raschen Zinsrückgang. Im Ergebnis lag die Rendite 2-jähriger Bundesanleihen 2011 nahe historischer Tiefstände bei einem Wert von 0,14 %.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT



Die Verschuldungskrise war 2011 maßgeblich von der Zinsentwicklung auf den Staatsanleihemärkten zahlreicher anderer EWU-Staaten geprägt. Die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen stiegen vor allem in den südeuropäischen EWU-Ländern im Jahresverlauf zum Teil drastisch an: In Portugal beispielsweise ab Ende 2010 bis November 2011 von 6,6 % auf bis zu 14 %, in Spanien von 5,5 % auf einen Höchstwert von 6,7 % und in Italien von 4,8 % auf 7,3 %. Die Kapitalanleger beurteilten die Bonität dieser Staatsanleihen zunehmend kritisch. Dies lag vor allem an der in den letzten Jahren massiv gestiegenen Verschuldung der öffentlichen Hand bei gleichzeitig verhaltenen Wachstumsaussichten.

Die Lage am Geldmarkt war auch im Jahr 2011, zunehmend im zweiten Halbjahr, geprägt durch die internationale Finanz- und Schuldenkrise. Die damit einhergehende Vertrauenskrise unter den Banken zeigte sich unter anderem darin, dass die Liquiditätssalden der Banken immer weniger am Geldmarkt selbst, d. h. im Interbankenhandel, ausgeglichen werden konnten, sondern in zunehmendem Maße die EZB als „Marktpartner“ fungierte. Das heißt, die EZB versorgte einerseits den Geldmarkt mit reichlich Liquidität - flankiert durch Zinssenkungen und eine Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen - und diente andererseits als Anlagemöglichkeit für Liquiditätsüberschüsse, die Banken nicht mehr im Geldmarkt bei anderen Banken anlegen wollten. Insofern funktionierte der Geldmarkt im Jahre 2011 nur noch eingeschränkt und in großer Abhängigkeit von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB. Überdies konnte von einem einheitlichen europäischen Geldmarkt nicht mehr gesprochen werden, da etlichen Banken der Zugang zum Geldmarkt entweder gar nicht mehr oder nur unter Inkaufnahme hoher Zinsaufschläge

offenstand. Die Geldmarktzinsen waren vor allem durch die EZB-Politik des billigen und (nahezu) unlimitierten Geldes seit Jahresmitte stark rückläufig.

AKTIENMÄRKTE LEIDEN UNTER EWU-VERSCHULDUNGSKRISE

Gestützt auf erfreuliche Konjunktur- und Unternehmensnachrichten starteten die europäischen Aktienmärkte freundlich in das Börsenjahr 2011. Der führende europäische Aktienindex, der Euro Stoxx 50, stieg vom Jahresende 2010 bis Mitte Februar 2011 von 2 793 auf 3 068 Punkte – ein Kursplus von beinahe 10 % innerhalb weniger Wochen. Doch die Verschuldungskrise sorgte für eine nachhaltige Trendwende. So fiel der Euro Stoxx 50 zum Ende des ersten Halbjahrs wieder auf rund 2 850 Punkte zurück. Der Kursrutsch an den europäischen Aktienmärkten beschleunigte sich in den Sommermonaten sogar noch, als ein Gipfeltreffen der EU-Politik keine Lösung aufzeigte. Zusätzlich trübten sich in der zweiten Jahreshälfte die europäischen Konjunkturaussichten so weit ein, dass an den Aktienmärkten Rezessionsängste aufkamen. In der Folge mussten die Analysten ihre Prognosen für die Unternehmensgewinne nach unten anpassen, wodurch weiterer Kursdruck entstand. Mitte September erreichte der Euro Stoxx 50 bei knapp unter 2 000 Punkten sein Jahrestief. In den letzten Monaten des Jahres sorgten dann die Bildung neuer, reformorientierter Regierungen in mehreren EWU-Ländern sowie die Erwartung weitreichender politischer Maßnahmen auf EU-Ebene für zaghafte Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise. Dadurch konnte sich der Euro Stoxx 50 bis zum Jahresende auf 2 317 Punkte erholen. Dennoch verblieb auf Gesamtjahressicht ein Kursverlust von 17,1 %.

Der Blick auf die Entwicklung der Aktien aus der Finanzbranche im Börsenjahr 2011 zeigt, dass sich die EWU-Verschuldungskrise und künftig strengere Regulierungsvorschriften insbesondere auf den Bankensektor belastend ausgewirkt haben. Der befürchtete Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen aus EWU-Peripheriestaaten und zu erwartende Kapitalerhöhungen drückten die Aktienkurse von Banktiteln. In der Folge verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, einen überdurchschnittlichen Kursverlust von 34,6 %. Der Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, zeigte mit einem Rückgang um 16,4 % eine etwas freundlichere Entwicklung als der europäische Gesamtmarkt.

Branchenentwicklung

Die Versicherungswirtschaft ist dank ihres auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodells auch im dritten Krisenjahr stabil geblieben. Trotz der lang anhaltenden Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Niedrigzinsphase bieten die Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen deckt vollumfänglich die Bedürfnisse unserer Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab.

PENSIONSKASSEN

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen scheint überstanden zu sein. Im Berichtszeitraum wuchs nach Angaben des GDV der gesamte Neubeitrag um 12,4 % von 275,2 Mio € auf 309,2 Mio €. Im Jahr 2010 wurde von den Pensionskassen noch ein Rückgang um 5,3 % gemeldet. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 16,7 % von 163,4 Mio € auf 190,7 Mio €. Entgegen dem Verlauf bei den Lebensversicherungen erreichten die Pensionskassen auch bei den Einmalbeiträgen ein Wachstum von 6,0 % von 111,7 Mio € auf 118,5 Mio €.

Die versicherte Summe des Neugeschäfts – also die zwölf-fache Jahresrente – erhöhte sich um 13,3 % von 4 135,1 Mio € auf 4 686,7 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat das Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Es ist uns gelungen, das Neugeschäft kräftig zu erhöhen. Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich auf 2,0 %.

Trotz der Belastungen durch die Finanzmarktentwicklung erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis auf 14,5 (Vj. 13,1) Mio €. Der Jahresüberschuss lag bei 250 (Vj. 850) Tsd €. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 21,0 %.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

Neuzugang über Markt

Im Geschäftsjahr 2011 haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr Kunden für die betriebliche Altersversorgung bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG entschieden. Wir verzeichneten 2011 einen Anstieg des Neubeitrages um 14,3% von 13,3 auf 15,2 Mio €. Damit sind wir stärker gewachsen als der Markt der Pensionskassen, der im Berichtszeitraum einen Anstieg von 12,4 % zu verzeichnen hat.

Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 10,0 % von 4,0 Mio € auf 4,3 Mio €. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag konnte um 16,2 % von 9,3 Mio € auf 10,8 Mio € gesteigert werden. Der Markt der Pensionskassen verzeichnete im Berichtszeitraum einen Anstieg beim laufenden Neubeitrag in Höhe von 16,7 %.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) stieg das Neugeschäft der fondsgebundenen Versicherungen um erfreuliche 265,9 % von 0,7 Mio € auf 2,6 Mio €, während es bei den konventionellen Versicherungen um 3,5 % von 9,0 Mio € auf 8,7 Mio € zurückging. In Summe erhöhte sich das Neugeschäft gemessen am APE im Berichtsjahr 2011 um 15,9 % von 9,7 Mio € auf 11,2 Mio €.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Wachstum bei gebuchten Bruttobeiträgen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 von 84,2 Mio € auf 88,3 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 4,9 (Vj. 5,2) %. Dieses Wachstum ist auf den erfreulichen Anstieg der gebuchten Einmalbeiträge um 10,0 % zurückzuführen. Die Einmalbeiträge erreichten zum Ende des Geschäftsjahres 2011 einen Stand von 4,4 (Vj. 4,0) Mio €. Die gebuchten laufenden Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,6 % von 80,2 Mio € auf 83,9 Mio €.

BESTANDSENTWICKLUNG

Erhöhung des Versicherungsbestandes

Der Versicherungsbestand unserer Kunden besteht vorwiegend aus Rentenversicherungen in der Anwartschaft, Abläufe und ein daraus resultierender Bestandsabbrieb spielen kaum eine Rolle. Folglich erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 der laufende Beitrag für ein Jahr um 6,2 % von 82,8 Mio € auf 87,9 Mio €.

KOSTEN

Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote verbessert

Das erfreuliche Neugeschäft gegen laufenden Beitrag steigerte die gesamte Beitragssumme um 21,9 %. Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum dagegen nur um 5,1 % von 10,5 Mio € auf 11,0 Mio €. Damit verbesserte sich die Abschlusskostenquote von 3,7 % auf 3,2 %. Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich leicht von 1,9 Mio € auf 1,8 Mio €. Durch die Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge konnte folglich die Verwaltungskostenquote von 2,3% auf 2,0% verbessert werden.

KAPITALANLAGEN

Verschuldungskrise in Europa als dominierender Einflussfaktor

Nach der vorangegangenen Stabilisierung der Finanzmärkte und der verbesserten konjunkturellen Entwicklung war das Umfeld für unsere Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 durch die sich immer weiter verschärfende Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien geprägt. Auch die Solidität des Bankensektors geriet erneut in die Diskussion.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten Länder unterlag einer intensiven Beobachtung, Neu- und Wiederanlagen wurden nicht vorgenommen. Das Volumen der von der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG gehaltenen Staatsanleihen dieser Länder war moderat. Der Marktwert per Jahresende 2011 betrug 19,6 Mio €. Griechische Staatsanleihen wurden auf den Marktwert per 31.12.2011 abgeschrieben. Diese Abschreibungen beliefen sich auf 2,5 Mio €.

Die Dynamik des Wachstums unserer Kapitalanlagen setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. Der Buchwert des Gesamtbestandes stieg um 22,4 % auf 438,4 (Vj.358,3) Mio € an.

Festverzinsliche Papiere bilden dominierende Asset-Klasse

Das Anlageportefeuille bestand hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren. Unverändert stellten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen die größte Position dar, wenngleich ihr Anteil von 66,1 % auf 59,7 % abnahm. Auch der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen an den gesamten Kapitalanlagen ging von 21,4 % auf 17,4 % zurück. Demgegenüber wurde das Engagement in Rentenfonds ausgeweitet, sie erreichten eine Bestandsquote von 13,3 (Vj. 8,8) %.

Zum Jahresende 2011 bestand kein Aktienexposure.

Investitionen in erneuerbare Energien

Durch den Erwerb von Beteiligungen, die im Sektor der erneuerbaren Energien investieren, wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 31,0 (Vj. 5,1) Mio € an. Der Buchwert allein der Beteiligungen im Anlagesegment der erneuerbaren Energien belief sich auf 27,9 Mio €. Zum Jahresende 2011 betragen die gesamten Kapitalzusagen im Anlagesegment der erneuerbaren Energien bei 35,3 Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen. Wir verbinden die sich hieraus ergebenden wirtschaftlichen Chancen mit einem Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Wachstum der Bewertungsreserven aufgrund gesunkener Zinsen

Das extrem niedrige Zinsniveau für Anlagen einwandfreier Bonität führte zu einem starken Wachstum der Bewertungsreserven. Daher stiegen trotz der Unsicherheiten und Belastungen an den Finanzmärkten die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 22,4 (Vj. 6,5) Mio € an. Sie haben sich damit mehr als verdreifacht.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und Rentenfonds haben wir gleichwohl stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 9,7 Mio €. Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist auf Seite 45 dieses Berichts aufgeführt.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2011 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung von Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Solvabilität auf gutem Niveau

Die Solvabilitätsquote reduzierte sich auf 154,3 (Vj. 176,5) %. Damit lag die Solvabilität zum Ende des Berichtszeitraumes weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

GESCHÄFTSERGEBNIS

Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

Aufgrund des starken Bestandswachstums nahm das Ergebnis aus Kapitalanlagen trotz der Belastungen durch die Finanzmarktentwicklung auf 14,5 (Vj. 13,1) Mio € zu. Das entsprach einer Steigerung von 10,9 %. Da der Kapitalanlagenbestand jedoch noch stärker als das Ergebnis aus Kapitalanlagen anwuchs, ermäßigte sich die Nettoverzinsung auf 3,6 (Vj. 4,1) %.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 0,7 (Vj. 1,5) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das bei -0,4 (Vj. -0,6) Mio € lag, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 0,3 (Vj. 0,9) Mio € erzielt.

Außerordentliches Ergebnis

Das Außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei -29,9 Tsd €. Eine genaue Erläuterung der Ergebniszusammensetzung ist auf Seite 58 dieses Berichts aufgeführt.

Steuer

Die Nutzung des Verlustvortrags wirkte sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steuerentlastend aus.

Jahresüberschuss und Rohüberschuss

Der Jahresüberschuss der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG lag 2011 bei 0,3 (Vj. 0,9) Mio €.

Der Rohüberschuss reduzierte sich im Berichtszeitraum von 5,7 Mio € um 18,2 % auf 4,7 Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 4,4 (Vj. 4,9) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt ihre sicherheitsorientierte Politik für konventionelle Garantien fort. Grund dafür sind die anhaltende Niedrigzinsphase und die Unsicherheiten, verursacht durch die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern.

Die laufende Zinsüberschussbeteiligung für 2012 liegt wie im Vorjahr bei 3,5 %. Unter Berücksichtigung von Risikoüberschüssen in den Schlusszahlungen erreicht die Gesamtverzinsung einschließlich der Schlusszahlungen bis zu 4,3 %. Die Kunden der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG profitieren weiterhin über die Garantieleistungen hinaus von allen Ergebnisquellen einschließlich der Kosten- und Risikoüberschüsse. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven liegen.

RISIKOBERICHT

- Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist zum Jahresende ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Pensionskasse unterliegt sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschrieben.

Risikomanagement in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionkasse AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risiko-steuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Es hat die Aufgabe Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen

einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

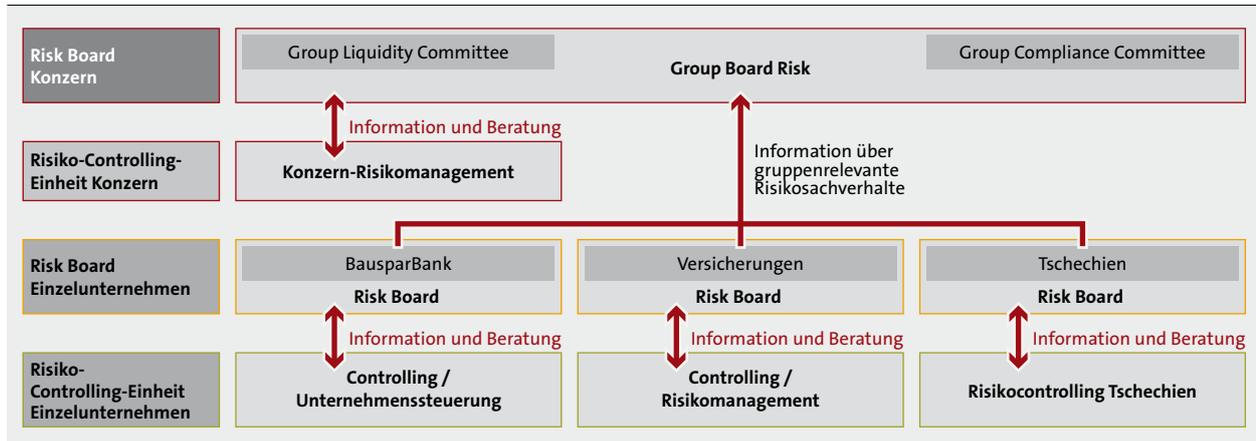
Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee**, der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

RISK-BOARD-STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

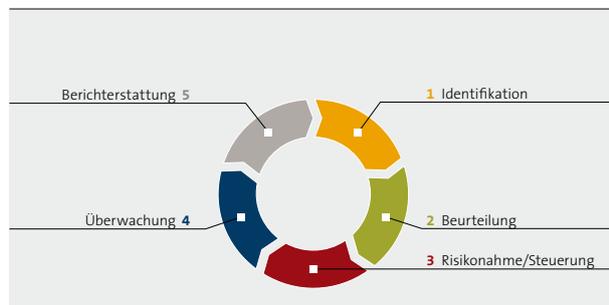
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Dafür verwenden wir analytische Rechenstandardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt

im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I).

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG

Bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt. Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den

regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen, sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2011	31.12.2010
Vorhandene Eigenmittel	30,3	28,7
Solvabilitätsanforderung	19,6	16,3
Verhältnissatz	154,3 %	176,5 %

Im Berichtsjahr 2011 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2011 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2012 und 2013 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen werden.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar. Die Risikosituation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt sich wie folgt dar:

MARKTPREISRIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG aufgrund nachhaltig niedrigem Zinsniveau und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- oder Devisenkursen ergeben.

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2011 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen

Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
<i>in Mio €</i>	
Anstieg um 50 Basispunkte	– 19,1
Anstieg um 100 Basispunkte	– 37,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 42,5
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 20,5

Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten laufzeitenübergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte. Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement sondern zugleich unser ALM-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängernde Maßnahmen
- Anpassung der Überschussbeteiligung

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Bislang fand diese Regelung für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG keine Anwendung.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. In 2011 konnte die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG über die Anlage in Wandelanleihen an der Erholung der Aktienmärkte partizipieren. Die EWU-Krise stellt weiterhin eine Unsicherheit für die Aktienmärkte dar.

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen) oder der Ausfall von Dividenden führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, dänische Kronen und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und die ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums.

Organisation. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Zwischen risikonehmenden und

risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Wir setzen ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2011 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen.

ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in den EWU-Peripheriestaaten reduziert
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Die kritische Entwicklung von Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer belastete vor allem die europäischen Finanztitel (ITraxx Sub- und Senior Financials), deren Risikoaufschläge sich deutlich ausweiteten. Die Rentenmärkte für Unternehmensanleihen (ITraxx Europe) zeigten insgesamt eine leicht robustere Entwicklung als der Staatsanleihenmarkt. Insbesondere die Aufschläge für Unternehmen schwacher Bonität (ITraxx Crossover) konnten sich den allgemeinen Marktverwerfungen jedoch nicht entziehen.

Länderrisiko. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihemärkten mehrerer EWU-Peripherieländer kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspaketes für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 nach Marktwerten auf 19,6 Mio € (Vj. 23,2 Mio €). Hiervon entfallen auf Italien rund 11,0 Mio € (Vj. 13,0 Mio €).

Das Exposure entspricht weniger als 4,3 % unseres Anlageportfolios. Das Engagement in Griechenland wurde 2011 auf den Marktwert um 2,5 Mio € abgeschrieben.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 0,5 Mio € auf 5,5 Mio € Buchwert und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Verbriefungen. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einem ABS-Fonds haben sich aufgrund der allgemeinen Marktverwerfungen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments

genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

Bei Pensionskassen ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 14 beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, so dass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der betrieblichen Altersvorsorge für Firmenkunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 51 erläutert.

OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Geschäftsprozessrisiken. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mit Hilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung, bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen

führen. Als Beispiel ist die Effektivzinsangabe bei der Erhebung von Ratenzahlungszuschlägen zu nennen. In 2012 werden diesbezüglich mindestens vier Verfahren vor den Bundesgerichtshof gebracht. Eine Entscheidungstendenz ist derzeit noch nicht abzusehen.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheitsmanagementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durch-

dringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-

how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen und die Implikationen der EWU-Krise bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Aus dem Fehlverhalten einzelner Teilnehmer einer Incentive-Reise wurde die Reputation der W&W-Gruppe zeitweise beeinträchtigt. Mit konsequenter Sachverhaltsklärung und transparenter Kommunikationspolitik wurde versucht, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Gesellschaft vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marke abzuwenden. Im Interesse unserer Kunden und zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir im Zuge unseres Reputationsmanagements Konsequenzen aus den Verfehlungen einzelner Vertriebsmitarbeiter gezogen und umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Vertrauensbasis zu stärken.

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch

soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf die strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als Der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Aufgrund der gefallen Zinsen durch die EWU-Verschuldungskrise haben wir im Berichtsjahr erweiterte Entwicklungsszenarien dargestellt.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategi-

sche Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Programms „W&W 2012“ unterliegt einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

Business Continuity Management. Nach Umsetzung des Konzernprojekts zur Etablierung eines Business Continuity Managements (BCM) wurde die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege des BCM in einer Konzernabteilung angesiedelt. Im Rahmen des konzernweiten BCM wird die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Marktliquiditätsrisiken. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen. Allerdings ist die Lage auf den institutionellen Kapitalmärkten insgesamt, bedingt durch die Krise der europäischen Peripheriestaaten, als angespannt bis kritisch zu beurteilen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen

und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2011 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Gleichwohl birgt die nach wie vor ungelöste Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Allgemeine Rentenanstalt

Pensionskasse AG weitere erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher ist die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Gefahrenpotenzial sehen wir z.B. in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachrangdarlehen. Die anhaltende Unsicherheit im Hinblick auf die EWU-Verschuldungskrise, insbesondere die genaue Ausgestaltung des EFSF sowie die Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von geplanten Strukturreformen und Haushaltskonsolidierungen stellen Belastungsfaktoren dar, die in den kommenden Monaten weiterhin zu einer hohen Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten beitragen wird.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erkennbar. In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Die Exposures in Staatsdarlehen der EWU-Peripherieländer schwächen durch vorgenommene Wertberichtigungen die Kapitalbasis vor allem von Instituten des europäischen Finanzsektors. Bei einer weiteren Verschärfung und Ausweitung der EWU-Verschuldungskrise ist ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf in Folge möglicher Primärinsolvenzen bzw. von Zweitrundeeffekten nicht auszuschließen.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2011 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. 2011 haben wir das Wertpapierrisikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammengefasst.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2012 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Prognosen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG 2012 und 2013 sind insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise zu sehen. Nur wenn es der europäischen Politik und der EZB gelingt, eine überzeugende Lösung für diese Krise zu entwickeln, die mögliche negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur vermeidet oder zumindest mildert, ist ein stabiles Geschäftsumfeld, wie es in der Prognose unterstellt wurde, erreichbar. Daher ist unsere Prognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Neugeschäft erwarten wir insgesamt eine positive Entwicklung. Wir profitieren weiterhin von dem hohen Bedarf an Altersvorsorgeprodukten.

Eine Stabilisierung des Geschäftsumfelds vorausgesetzt, wollen wir im Geschäftsjahr 2012 und 2013 einen Jahresüberschuss erzielen, welcher mindestens auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres liegt. Dabei profitieren wir von den konzernweiten Anstrengungen innerhalb des Programms „W&W 2012“. Die eigenen Möglichkeiten sowie die Potenziale im Kundenstamm und Markt sind noch nicht ausgeschöpft und bieten uns Wachstumschancen. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld bleiben dabei eine Herausforderung.

Risiken für das Ergebnis der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ergeben sich vor allem aus einer hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzins-szenario sowie einer anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2012 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Aufgrund der EWU-Verschuldungskrise und der nachgebenden Nachfrage der

Schwellenländer wird das deutsche Exportvolumen nur noch geringfügig ansteigen. In der Folge wird der Außenhandel einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten. Die dadurch eingetrübten Geschäftsaussichten werden sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken. Eine 2012 voraussichtlich noch vergleichsweise stabile Arbeitsmarktlage und eine sinkende Inflation begünstigen hingegen eine positive Entwicklung des Konsums. Er wird 2012 der wichtigste Wachstumsträger in Deutschland sein. Die Staatsnachfrage wird jedoch aufgrund der notwendigen Reduzierung des Budgetdefizits das Wachstum belasten.

In der Summe ist im Kalenderjahr 2012 in Deutschland insgesamt ein eher moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu erwarten. In der EWU ist aufgrund des deutlich ausgeprägteren Konsolidierungsbedarfs der Staatsfinanzen zahlreicher Mitgliedsstaaten und ihres Wettbewerbsnachteils eine Rezession das wahrscheinlichste Szenario.

Im Jahr 2013 ist dann – im Falle einer Überwindung der Verschuldungskrise in der EWU – mit einer Aufhellung der Konjunktur und einem wieder deutlich positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen.

In Erwartung weiterer Zinsschritte der EZB und einer Fortsetzung der üppigen Geldversorgung ist von einem Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus im Jahr 2012 nicht auszugehen. Ebenso wenig ist zu erwarten, dass das Vertrauen der Banken untereinander kurzfristig wiederhergestellt werden kann. Die EZB spielt demnach weiter die Hauptrolle im Geldmarkt.

KAPITALMÄRKTE

Bestenfalls moderate Wachstumsraten, eine sinkende Inflation und eine weiterhin extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnten 2012 dazu führen, dass die Renditen am deutschen Rentenmarkt zumindest in den ersten Jahresmonaten nahe des niedrigen Niveaus von 2011 verharren. Sollte es der EU-Politik im Laufe des Jahres jedoch gelingen, signifikante Erfolge bei der Überwindung der Verschuldungskrise zu erzielen, könnte es im weiteren Jahresverlauf aufgrund stabilerer Konjunkturaussichten zu einem ersten Anstieg der Anleiherenditen in Deutschland kommen. Ein weiterer leichter Zinsanstieg könnte sich gegebenenfalls 2013 – unterstützt von erneuten Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank – fortsetzen.

Die europäischen Aktienmärkte werden im Jahr 2012 im Spannungsfeld divergenter Einflussfaktoren stehen. Die politischen Rahmenbedingungen, namentlich die anhaltende EWU-Verschuldungskrise, werden negative Effekte auf das Kaufinteresse der Anleger und damit auf die Aktienkursentwicklung haben. Positiv wird sich eine robuste Gewinnentwicklung der Unternehmen auswirken sowie die gemäß klassischen Bewertungsfaktoren attraktive Bewertung der Aktienmärkte.

Würde sich im Jahresverlauf 2012 eine Lösung der EWU-Krise abzeichnen, wäre folglich eine – auch 2013 anhaltende – freundliche Kurstendenz an den Aktienmärkten zu erwarten. Verbessert sich das politische Umfeld jedoch nicht, muss mit einer weiterhin schwankungsintensiven Entwicklung der Aktienmärkte mit einem niedrigeren durchschnittlichen Kursniveau gerechnet werden.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen Umfelds und des Einmalbeitragsgeschäfts mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gehen wir davon aus, dass den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig im Bereich der Altersvorsorge eine wesentliche Bedeutung zukommt.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung des Verlaufs für 2012 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber dem Jahr 2011 scheint hier ein Betrag auf Vorjahresniveau oder sogar ein leichter Rückgang der Einmalbeiträge möglich. Die laufenden Beitragseinnahmen sollen im Jahr 2012 um 1,0 % unter dem Vorjahreswert liegen. Damit ergibt sich voraussichtlich ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,0 %.

Für 2013 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2012 stabil bleiben.

Geschäftsstrategie

Dank ihres soliden Geschäftsmodells hat sich die W&W-Gruppe mittlerweile eine wirtschaftliche Basis aufgebaut, von der wir gerade in Zeiten erschwelter Rahmenbedingungen profitieren. Trotz Eurostaatenkrise, verschärfter Regulation und historischer Niedrigzinsphase bleiben wir auf Kurs und gehen den Weg der Erneuerung im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit Augenmaß weiter. Die Postulate lauten Kosten- und Risikobewusstsein, Wachstum mit Werthaltigkeit sowie wirtschaftliche Stabilität und marktorientierte Flexibilität. Sie sind die entscheidenden Garanten für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und für die dauerhafte Unabhängigkeit als „Der Vorsorge-Spezialist“ am Markt.“

Gerade in Zeiten erschwelter Rahmenbedingungen können wir als Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG von diesen konzernweiten Anstrengungen profitieren.

Wir wollen unsere operative Ertragskraft auch künftig nachhaltig verbessern. Ein überdurchschnittliches Risikomanagement sowie eine stärkere Wertorientierung der Vertriebssteuerung tragen maßgeblich zu diesem Ziel bei.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die private Vorsorge nimmt einen immer höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. In Zeiten volatiler und unsicherer Kapitalmärkte bevorzugen die privaten Anleger verlässliche und garantierte Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten. Diesen Bedarf können wir mit unserer Produktpalette adäquat abdecken. Insgesamt gehen wir aufgrund der benötigten Altersvorsorge für die nächsten beiden Jahre von einem Wachstum des Neugeschäfts aus. Die relativ stabile wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sowie unsere konsequente Ausrichtung des Vertriebs auf die Bedürfnisse unserer Kunden unterstützt diese Erwartung. Das prognostizierte Annual Premium Equivalent (APE) steigt sowohl 2012 als auch 2013 an. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen erwarten wir im gleichen Zeitraum ebenfalls ein Wachstum.

Die Ertragslage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt maßgeblich von den Erträgen aus den Kapitalanlagen, die sich im Kapitalanlageergebnis niederschlagen, ab. Die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten erschweren daher eine Prognose. Unsere konservative Kapitalanlagepolitik und das weiter verbesserte Risikomanagement sollen sicherstellen, dass das notwendige Kapitalanlageergebnis zur Erfüllung unserer Leistungen gegenüber den Kunden in diesem Umfeld erzielt werden kann.

Darüber hinaus werden die Kosten in einem anhaltenden Niedrigzinsszenario eine immer größere Rolle spielen. Durch „W&W 2012“ haben wir eine Effizienzsteigerung erzielt und sind daher zuversichtlich, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) in 2012 und 2013 auf rund 2 % halten zu können.

Das Ergebnis der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird in 2012 und 2013 jeweils mindestens auf Vorjahresniveau liegen. Voraussetzung hierfür ist der Eintritt der unterstellten Stabilisierung an den Kapitalmärkten sowie das Ausbleiben größerer Adressausfälle.

CHANCEN UND RISIKEN

Eine Verbesserung der prognostizierten Wirtschaftslage und die damit verbundene Ausweitung der finanziellen Spielräume zur Altersvorsorge können auf die Pensionskassen positiv wirken. Weitere Chancen sehen wir in einer Erholung des Kapitalmarktumfelds.

Mittelfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Personenversicherung bestehen in einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase. Kurzfristige Risiken für die Jahresergebnisse können auch aus Adressrisiken, aus einem scharfen Rückgang am Aktienmarkt sowie aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Eine mögliche Verschärfung der Schuldenkrise, weitere Bonitätsverschlechterungen der EU-Staaten sowie starke Zinsschwankungen könnten das Erreichen der Prognosen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beeinflussen. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus dem veränderten politischen Umfeld sowie aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG besitzt die Mehrheitsbeteiligung an der Württembergische Lebensversicherung AG. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG, der W&W AG, der W&W Informatik GmbH, der W&W Service GmbH, der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bestehen enge Beziehungen auf Grund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig.

PRODUKTANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergischen vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergischen Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

Versicherungsangebot für Privatkunden

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

Versicherungsangebot für Firmenkunden

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

KRANKENVERSICHERUNG

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

Mehrjähriger Vergleich¹

	2011	2010	2009	2008	2007
Neuzugang					
Beitragssumme	in Tsd € 345 933	283 669	287 534	376 094	334 430
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen					
laufender Beitrag für ein Jahr	in Tsd € 87 865	82 762	78 470	75 999	68 183
Anzahl der Verträge	87 639	81 791	76 792	71 828	62 272
Gebuchte Bruttobeiträge	in Tsd € 88 291	84 174	79 993	74 714	67 390
Deckungsrückstellung Bruttobetrag ²	in Tsd € 423 261	344 920	271 469	204 396	144 083
Rückstellung für Beiträgerückstattung	in Tsd € 13 590	11 810	9 051	7 888	7 803
Kapitalanlagen ³	in Tsd € 438 446	358 330	284 226	214 665	160 753
Nettoverzinsung ³	in % 3,6	4,1	3,5	2,0	4,7
Gesamtüberschuss	in Tsd € 4 692	5 735	3 115	1 442	4 265
Zuführung zur Rückstellung für Beiträgerückstattung	in Tsd € 4 442	4 885	2 865	1 242	3 865
Jahresüberschuss	in Tsd € 250	850	250	200	400
Verbandskenntzahlen: ⁴					
Abschlusskostensatz	in % 3,2	3,7	3,6	3,6	3,4
Verwaltungskostensatz	in % 2,0	2,3	2,4	2,7	2,5
Überschussquote	in % 4,6	5,9	3,5	1,8	5,8
Eigenmittelquote	in % 191,3	157,1	157,0	187,6	243,7

1 Die Zahlen wurden nach den Vorschriften des Versicherungsbilanzrichtliniengesetzes ermittelt.

2 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

3 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

4 Gemäß Kennzahlenkatalog des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ¹				
1. Beteiligungen		30 976 593		5 060 635
II. Sonstige Kapitalanlagen ²				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58 480 576			31 776 417
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76 198 169			76 573 439
3. Sonstige Ausleihungen	261 665 540			236 784 677
4. Einlagen bei Kreditinstituten	11 125 000			8 135 000
Davon bei verbundenen Unternehmen 11 125 000 (Vj. 8 135 000) €				
		407 469 285		353 269 533
			438 445 878	358 330 168
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice ³			10 383 099	9 029 646
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an ⁴				
1. Versicherungsnehmer	21 672 728			18 686 380
2. Versicherungsvermittler	142 224			127 617
		21 814 952		18 813 997
II. Sonstige Forderungen ⁵		2 881 101		1 871 561
Davon an verbundene Unternehmen 2 484 431 (Vj. 1 871 561) € und an Beteiligungsunternehmen ² 100 318 (Vj. —) €			24 696 053	20 685 558
ÜBERTRAG			473 525 030	388 045 372

¹ Siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 44.

² Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

AKTIVA

<i>in €</i>	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			473 525 030	388 045 372
<i>D. Sonstige Vermögensgegenstände</i> 6				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 017 470	3 799 891
<i>E. Rechnungsabgrenzungsposten</i> 7				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		5 454 956		5 713 846
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		12 775		17 518
			5 467 731	5 731 364
SUMME DER AKTIVA			481 010 231	397 576 627

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 7. Februar 2012



Der Treuhänder
Dr. Gerhard Zagst, Notar

BILANZ

PASSIVA

in €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 8		3 000 000		3 000 000
II. Kapitalrücklage		15 261 155		15 261 155
III. Gewinnrücklagen 9				
1. Gesetzliche Rücklage	110 000			97 500
2. Andere Gewinnrücklagen	1 043 750			925 000
		1 153 750		1 022 500
IV. Bilanzgewinn 10		1 046 250		927 500
			20 461 155	20 211 155
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		2 357 887		2 352 160
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	423 261 485			344 919 817
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	191 942			174 299
		423 069 543		344 745 518
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		444 988		11 485
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag 11		13 589 550		11 810 491
			439 461 968	358 919 654
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 12			10 383 099	9 029 646
D. Andere Rückstellungen 13				
I. Steuerrückstellungen		–		395 942
II. Sonstige Rückstellungen		917 121		1 170 402
			917 121	1 566 344
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			191 942	174 299
ÜBERTRAG			471 415 285	389 901 098

PASSIVA

in €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			471 415 285	389 901 098
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 14				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	7 549 873			5 956 463
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	1 573 112			827 178
		9 122 985		6 783 641
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		52 604		55 621
III. Sonstige Verbindlichkeiten 15		343 117		247 618
Davon aus Steuern 4 550 (Vj. 3 944) €			9 518 706	7 086 880
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 54 745 (Vj. 32 520) €				
G. Rechnungsabgrenzungsposten 16				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			76 240	588 649
SUMME DER PASSIVA			481 010 231	397 576 627

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 5. Dezember 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 7. Februar 2012



Verantwortlicher Aktuar
Michael Ortlieb

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in €		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1.	Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
	a) Gebuchte Bruttobeiträge	17	88 291 160		84 173 700
	b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		121 289		118 930
				88 169 871	84 054 770
	c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			- 5 727	- 39 110
				88 164 144	84 015 660
2.	Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 005 380	639 231
3.	Erträge aus Kapitalanlagen				
	a) Erträge aus Beteiligungen			286 292	38 984
	b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	18	15 564 162		13 012 924
	Davon aus verbundenen Unternehmen 75 011 (Vj. 39 243) €				
	c) Erträge aus Zuschreibungen			156 218	488 958
	d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19	2 138 899		1 294 773
				18 145 571	14 835 639
4.	Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	20		79 192	911 689
5.	Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	21		3 903 735	2 716 406
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	22			
	a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
	aa) Bruttobetrag		8 175 807		5 460 231
	bb) Anteil der Rückversicherer		15 222		11 353
				8 160 585	5 448 878
	b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
	Bruttobetrag			433 503	6 481
				8 594 088	5 455 359
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
	Deckungsrückstellung				
	aa) Bruttobetrag	23	79 695 121		76 677 360
	bb) Anteil der Rückversicherer		17 643		39 221
				79 677 478	76 638 139
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			4 442 260	4 884 630
ÜBERTRAG				18 584 196	16 140 497

in €		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG				18 584 196	16 140 497
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	24				
a) Abschlussaufwendungen		10 987 772			10 450 590
b) Verwaltungsaufwendungen		1 771 379			1 895 662
			12 759 151		12 346 252
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			41 531		31 735
				12 717 620	12 314 517
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	25				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			580 023		391 723
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			2 529 950		1 275 733
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			507 280		45 062
				3 617 253	1 712 518
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	26			1 018 562	42 862
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				569 234	559 881
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				661 527	1 510 719
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	27		189 026		40 574
2. Sonstige Aufwendungen	28		540 057		629 455
				- 351 031	- 588 881
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				310 496	921 838
4. Außerordentliche Aufwendungen	29		29 944		29 944
5. Außerordentliches Ergebnis				- 29 944	- 29 944
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30			30 552	41 894
7. Jahresüberschuss				250 000	850 000
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				927 500	523 750
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			12 500		42 500
b) in andere Gewinnrücklagen			118 750		403 750
				131 250	446 250
10. BILANZGEWINN				1 046 250	927 500

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sind zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers bewertet.

Alle Wertpapiere sind dazu bestimmt dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen und werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes, bewertet.

■ Investmentanteile

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes im Falle von Investmentanteilen wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über aktuelle die Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert des Fondszertifikats zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“).

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt:

Der Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert. Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Diese wird aufgrund von Analysen der entsprechenden Marktsegmente durchgeführt.

■ ABS-Fonds

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren W&W Global Strategies Fund, der in Asset-Backed-Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Wir haben diese auf der Basis eines Modellverfahrens bewertet, mit dem der nachhaltige Wert der einzelnen ABS-Titel im Fonds ermittelt wurde. In dem Modell werden die erwarteten Cashflows der einzelnen ABS-Titel im Fonds mit einem risikoadäquaten Marktzins abdiskontiert.

Der beizulegende Anteilswert des gesamten Fonds ergibt sich aus der Summe der Modellwerte der einzelnen ABS-Titel im Fonds, sofern diese kleiner als die historischen Anschaffungskosten sind sowie der Summe der sonstigen im Fonds befindlichen Werte. Sind die Modellwerte höher als die historischen Anschaffungskosten der einzelnen ABS-Titel im Fonds, werden die historischen Anschaffungskosten zur Ermittlung des beizulegenden Anteilswertes herangezogen.

Im Hinblick auf die Zeitwertangabe für den ABS-Fonds im Anhang gemäß § 56 RechVersV wurde als Freiverkehrswert der im Rahmen investmentrechtlicher Vorschriften von der Kapitalanlagegesellschaft errechnete und veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet, der auf der Basis der Brokernurse der einzelnen ABS-Titel sowie der Zeitwerte der übrigen im Fonds befindlichen Vermögenswerte ermittelt wurde. Die stille Last bei diesem Fonds ergab sich aus der Differenz zwischen dem auf Basis des Modellverfahrens ermittelten beizulegenden Wert und dem Freiverkehrswert.

- Festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand

Der Ansatz der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgte zum Nennwert (100 %) bzw. zu den Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen keine Hinweise (z.B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen gegen Banken in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2011 die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt. Auch bei ABS-Papieren in der Bilanzposition „festverzinsliche Wertpapiere“ im Direktbestand wird in dieser Form vorgegangen.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Wertaufholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

Die Bilanzierung erfolgt für die sonstigen Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Die Ermittlung des Effektivzinssatzes erfolgte zum Umstellungszeitpunkt (01.01.2011) ausgehend von den fortgeführten Anschaffungskosten.

Seit 01.01.2011 wird somit durch die Novellierung des § 341 c HGB die Nennwertbilanzierung nur noch für Namensschuldverschreibungen angewendet. Diese sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalwerten angesetzt.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen und Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft bilanzieren wir zu Nominalwerten. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die Beitragsüberträge errechnen wir bei den betroffenen Tarifen unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherung inklusive eventueller Garantieanteile wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341 d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen begrenzt durch den Höchstzillmersatz (§ 4 (1) DeckRV) explizit berücksichtigt. Die Beträge werden als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Für Tarife, gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Der höchste im Versicherungsbestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 Prozent und liegt damit unterhalb des gemäß § 5 (3) DeckRV zu ermittelnden Referenzzinses. Die Bildung einer Zinszusatzreserve gemäß § 341 f (2) HGB war daher nicht erforderlich.

ALTBESTAND

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
Versicherungsbestand		
Rentenversicherungen	3,25	DAV 1994 R, DAV 2004 RB, DAV 2004 RB 20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 Prozent, Kollektivversicherungen mit 2,3 Prozent der Beitragssumme gezillmert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen musste im Geschäftsjahr 2011 erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV2004RB zu dreizehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu sieben Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

NEUBESTAND

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
Versicherungsbestand		
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	DAV 2004 R, DAV 2008 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I und WL 2008 I, DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), TI/Sterbetafel DAV 1994 T

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 Prozent, Kollektivversicherungen mit 2,3 Prozent der Beitragssumme gezillmert.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen bzw. Erhöhungsrenten angewendet.

Insgesamt werden über 90 Prozent der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß des eingereichten Geschäftsplans und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Im Altbestand wird der Fonds jeweils mit folgenden Zinssätzen abgezinst: bei Rentenversicherungen 5,6 Prozent und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 3,6 Prozent.

Bei Produkten im Neubestand wird der Fonds für Schlussüberschussanteile einheitlich mit dem für das Geschäftsjahr für die Tarifgeneration 2008 deklarierten Zinssatz verzinst.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2010). Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Auf fremde Währungen lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr, erfolgt gemäß § 256 a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in einer Anlage zum Anhang auf der Seite 65 dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (1)¹

Es bestehen Beteiligungen in Höhe von 30 976 593 (Vj. 5 060 635) €.

II. Sonstige Kapitalanlagen (2)

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Bestand befinden sich Anteile an Investmentfonds, deren Bilanzwert 58 480 576 (Vj. 31 776 417) € beträgt.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um Wertpapiere, deren Bilanzwert 76 198 169 (Vj. 76 573 439) € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Namenschuldverschreibungen	154 000	139 000
Schuldscheinforderungen und Darlehen	106 308	96 500
Übrige Ausleihungen	1 357	1 285
GESAMT	261 665	236 785

1. Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 32.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹
in Tsd €	2011	2011	2011	2010	2010	2010
<i>Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</i>						
Beteiligungen	30 977	31 631	654	5 061	5 061	—
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	58 481	55 496	– 2 985	31 776	31 328	– 448
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	76 198	71 508	– 4 690	76 573	73 134	– 3 439
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namensschuldverschreibungen	154 000	171 300	17 300	139 000	145 877	6 877
Schuldscheinforderungen und Darlehen	106 308	118 583	12 275	96 500	100 069	3 569
Übrige Ausleihungen	1 357	1 165	– 192	1 285	1 201	– 84
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	11 125	11 125	—	8 135	8 135	—
GESAMT	438 446	460 808	22 362	358 330	364 805	6 475
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			5,10 %			1,81 %
1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.						
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien und Investmentanteile	58 384	55 399	– 3 076	10 919	10 142	– 777
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76 198	71 508	– 6 634	73 545	70 106	– 4 029

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Wert ausgewiesen werden:

Bei Investmentanteilen in Höhe von 55 376 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 3 076 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen von 39 794 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 6 634 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei übrigen Ausleihungen handelt es sich um Namensgenussscheine mit einem Buchwert von 1 357 Tsd €. Es wurden Abschreibungen in Höhe von 192 Tsd € vermieden.

B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (3)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Rentenversicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Rentenversicherungen angelegt.

Die Kapitalanlagen wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt:

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
Adirenta A	135,4321	1 742
Alger American Asset Groth Fund A	2795,6619	59 396
Allianz RCM Adifonds A	22,1897	1 365
Allianz RCM Europavision A	17,7613	339
BW-Renta-Universal-Fonds	14891,8579	369 765
Carmignac Investissement A	0,0306	248
Davis Opportunities Fund A	385,3393	5 923
Davis Value Fund A	4423,2483	89 292
Dexia Bonds International	2,0133	1 782
DWS FlexProfit 80	114,4379	10 774
DWS Vermögensbildungsfonds I	5767,5402	455 290
Fidelity Funds – America Fund	134,2157	502
Fidelity Funds – China Focus Fund	254,7355	7 215
Fidelity Funds – European Growth Fund	63851,0340	558 377
Fidelity Funds – Germany Fund	568,7661	13 133
Fidelity Funds – India Focus Fund	219,8621	4 822
Fidelity Funds – International Fund	81,0034	1 896
Fidelity Funds – South East Asia Fund	19874,5823	88 690
FVB-Deutscher Aktienfonds – BWI	134,2647	4 205
FVB-Deutscher Rentenfonds – BWI	79,2707	3 216
Genius Strategie	278,6520	15 223
GIP InvestWorld – Europe Portfolio	19345,7185	95 568
ÜBERTRAG		1 788 763

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
ÜBERTRAG		1 788 763
GIP InvestWorld – International Portfolio	55713,0000	230 650
GIP InvestWorld – Special Portfolio	9197,2202	43 411
GIP InvestWorld – Zeit und Wert	4145,5582	23 547
GIP Massiv	150,2483	5 149
hausinvest	581,7660	24 364
KanAm Grundinvest Fonds	442,8777	24 243
LBBW Aktien Deutschland	619,0029	62 266
LBBW Aktien Europa	772,3831	18 707
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	14272,4654	413 759
Metzler Japanese Equity Fund	2,6048	70
Nomura Asia Pacific Fonds	274,9548	25 989
Noramco Quality Funds – Europe	595,7859	5 165
Noramco Quality Funds – USA	240,1537	1 218
Nordea European Value Fund	605,3013	19 963
Nordea Far Eastern Value Fund	592,2060	7 483
Nordea North American Value Fund	2372,6171	56 093
Oekoworld – Oekovision Classic	274,9267	22 709
Pioneer Investments Total Return A	100,0140	4 647
RP Global Diversified Portfolio I	68,4911	5 814
RP Global Diversified Portfolio II	1049,9572	90 160
RP Global Diversified Portfolio III	182,8170	15 620
Templeton Emerging Markets Fund A	262,3412	6 527
Templeton Global (Euro) Fund A	6509,9049	69 591
Templeton Global Bond Fund A	347,6411	5 051
Templeton Growth (EURO) Fund A	117830,0526	1 099 354
Templeton Growth Fund	118261,4949	1 488 894
Threadneedle European Fund	47790,8061	64 503
UBS D Equity Fund – Global Opportunity	453,8866	41 857
UniGlobal	680,8311	75 314
UniRak	177,1998	13 676
UniStrategie: Ausgewogen	294,5403	11 552
W&W Dachfonds Basis	14059,5769	734 613
W&W Dachfonds GlobalPlus	56657,4439	2 744 487
W&W Dachfonds ImmoRent	702,9604	36 167
W&W Dachfonds StrukturFlex	1227,2605	59 743
ÜBERTRAG		9 341 119

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
ÜBERTRAG		9 341 119
W&W Euroland-Renditefonds	220,2254	11 165
W&W Europa-Fonds	598,4483	26 212
W&W Global-Fonds	5466,0668	236 025
W&W Internationaler Rentenfonds	1152,2202	53 970
W&W Quality Select Aktien Europa	7249,5618	188 561
W&W Quality Select Aktien Welt	5914,2988	242 900
W&W US Equity Fund	740,3571	4 287
WWK Select – Balance	1957,5803	20 535
WWK Select – Chance	3591,7444	31 140
WWK Select – Top Ten	32455,0318	227 185
GESAMT		10 383 099

C. FORDERUNGEN

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)

1. VERSICHERUNGSNEHMER

in €	31.12.2011	31.12.2010
a) Fällige Ansprüche	2 307 909	1 851 329
b) Noch nicht fällige Ansprüche	19 364 819	16 835 051
GESAMT	21 672 728	18 686 380

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen Beiträge, die im Jahr 2011 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind sie in den ersten Monaten des Jahres 2012 eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen Abrechnungssalden aus vorausgezahlten Provisionsvorschüssen.

II. Sonstige Forderungen (5)

in €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	2 484 431	1 871 561
Forderungen an Steuerbehörden	40 080	—
Forderungen aus Wertpapiererträgen	321 847	—
sonstige Forderungen	34 743	—
GESAMT	2 881 101	1 871 561

D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (6)

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten von 2 017 470 (Vj. 3 799 891) € bilden diese Bilanzposition.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (7)

Es handelt sich hier um noch nicht fällige Zinsen von 5 454 956 (Vj. 5 713 846) € sowie Agio aus Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 12 775 (Vj. 17 518) €.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (8)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 000 000 (Vj. 3 000 000) € und ist in 30 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt und befindet sich zu 100 % im Besitz der Württembergische Lebensversicherung AG.

III. Gewinnrücklagen (9)

	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN GESAMT
in €	2011	2011	2011
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	97 500	925 000	1 022 500
Zuführung	12 500	118 750	131 250
STAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	110 000	1 043 750	1 153 750

Im Berichtsjahr wurden gemäß § 150 Abs. 2 AktG 5% des Jahresüberschusses der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Den anderen Rücklagen wurden 118 750 (Vj. 403 750) € zugeführt.

IV. Bilanzgewinn (10)

Im Berichtsjahr beträgt der Bilanzgewinn 1 046 250 (Vj. 927 500) €. Darin ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 927 500 (Vj. 523 750) € enthalten.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (11)

ENTNAHME		
in €	2011	2010
Stand am 1. Januar	11 810 491	9 050 783
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	1 005 380	639 231
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	1 657 821	1 485 691
Zuführung im Geschäftsjahr	4 442 260	4 884 630
STAND AM 31. DEZEMBER	13 589 550	11 810 491

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

FESTLEGUNG

in €	2011	2010
Stand am 31. Dezember	13 589 550	11 810 491
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 716 912	3 248 864
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	26 397	14 422
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	23 934	13 382
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	13 797	—
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	2 940	1 363
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	3 871 899	3 421 110
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	3 016 214	2 248 916
h) freie RfB	2 917 457	2 862 434

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2011 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussüberschussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2012 sind in einer Anlage auf den Seiten 66 bis 95 zusammengefasst.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEMERN GETRAGEN WIRD (12)

Deckungsrückstellung

Unter diesem Posten werden die Rückstellungen für Verpflichtungen der Gesellschaft aus fondsgebundenen Rentenversicherungen ausgewiesen. Der Wert stimmt mit dem Wert des Aktiv-Postens B. überein.

D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN (13)

I. Steuerrückstellungen

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen ergeben sich aktiven Steuerlatenzen. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

in €	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellung für Körperschaftsteuer	—	194 571
Rückstellung für Solidaritätszuschlag	—	10 702
Rückstellung für Gewerbesteuer	—	190 669
GESAMT	—	395 942

II. Sonstige Rückstellungen

in €	31.12.2011	31.12.2010
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	646 000	871 000
Kosten des Jahresabschlusses	247 000	274 700
Archivierungskosten	24 121	24 702
GESAMT	917 121	1 170 402

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (14)

1. GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in €	31.12.2011	31.12.2010
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	6 156 933	4 652 801
Beitragsvorauszahlungen und Sonstige	1 392 940	1 303 662
GESAMT	7 549 873	5 956 463

2. GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Hier werden noch nicht fällige Provisionen der Außendienstmitarbeiter ausgewiesen.

III. Sonstige Verbindlichkeiten (15)

in €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	54 745	32 520
Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen / Auszahlungen	275 420	139 206
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	—	71 948
sonstige Verbindlichkeiten	12 952	3 944
GESAMT	343 117	247 618

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich um bezogene Dienstleistungen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeit der gesamten Verbindlichkeiten beträgt weniger als ein Jahr.

G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (16)

I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	31.12.2011	31.12.2010
Disagio auf Schuldscheindarlehen	—	499 007
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	76 240	88 657
Disagio auf übrige Ausleihungen	—	985
GESAMT	76 240	588 649

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (17)

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in €	2011	2010
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	60 086 138	57 349 792
Kollektivversicherungen	23 846 388	22 862 362
	83 932 526	80 212 154
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	301 029	381 919
Kollektivversicherungen	4 057 605	3 579 627
	4 358 634	3 961 546
GESAMT	88 291 160	84 173 700

Auf die Fondsgebundene Rentenversicherung entfallen 9 407 062 (Vj. 8 774 395) €.

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Überschussbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt – 46 893 (Vj. – 36 621) € zu Lasten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (18)

in €	2011	2010
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	1 677 867	754 234
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 855 428	2 496 357
Sonstige Ausleihungen	9 955 856	9 723 090
Bankguthaben und übrige Kapitalanlagen	75 011	39 243
GESAMT	15 564 162	13 012 924

¹ Hier sind Erträge von 62 003 (Vj. 48 374) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (19)

in €	2011	2010
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	1 070	14 521
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	763 698	48 252
Sonstige Ausleihungen	1 374 131	1 232 000
GESAMT	2 138 899	1 294 773

1 Darin sind Gewinne von 1 070 (Vj. 14 521) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen (20)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die Gewinne weisen die positive Wertentwicklung der Kapitalanlagen aus, soweit sie nicht bereits durch Verkäufe realisiert sind.

5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung (21)

Hier wird, als wesentlicher Betrag, die Erhöhung der aktivierten Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen von 2 491 226 (2 280 164) € ausgewiesen.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (22)

in €	2011	2010
Zahlungen		
Versicherungsfälle	2 585 356	1 926 518
Rückkäufe	5 590 451	3 533 713
	8 175 807	5 460 231
Anteil der Rückversicherer	15 222	11 353
	8 160 585	5 448 878
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	433 503	6 481
Rückkäufe	-	-
	433 503	6 481
GESAMT	8 594 088	5 455 359

Im Berichtsjahr war kein Gerichtsverfahren anhängig.

7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG – BRUTTOBETRAG – (23)

In dieser Position bildet das Versicherungsunternehmen eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den garantierten Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (24)

In dieser Position sind vor allem die Abschlussvergütungen sowie die Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen enthalten, die im Wege der Leistungsverrechnung diesem Funktionsbereich zugeordnet wurden.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (25)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Im Geschäftsjahr wurden hierunter Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB in Höhe von 2 529 950 (Vj. 1 275 733) € vorgenommen. Der gesamte Betrag ist dem Anlagevermögen zugeordnet.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in €	2011	2010
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	351 020	1 174
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	156 260	43 888
GESAMT	507 280	45 062

1. Darin sind Verluste von 24 586 (Vj. 1 174) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

11. Nichtrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen (26)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (27)

in €	2011	2010
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	107 319	—
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	29 833	17 648
Zinsen ¹	44 960	18 987
Währungskursgewinne	662	3 696
Sonstige neutrale Erträge	6 252	243
GESAMT	189 026	40 574

1 Davon aus verbundenen Unternehmen von 141 281 (Vj. 16 695) €.

2. Sonstige Aufwendungen (28)

Die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen nehmen hierunter mit einem Betrag von 411 480 (Vj. 611 659) € die größte Position ein. Die Angabe zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss der W&W AG.

4. Außerordentliche Aufwendungen (29)

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 01. Januar 2010 sind 29 944 (Vj. 29 944) € aus Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen als außerordentlicher Aufwand entstanden.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (30)

Dieser Posten betrifft die Abwicklung von Rückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuern für Vorjahre sowie gezahlte Quellensteuern.

Ergänzende Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in €	2011	2010
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7 248 430	6 456 473
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 699	3 860
GESAMT	7 250 129	6 460 333

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von der Württembergische Versicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND DER ALLGEMEINEN RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

DR. RALF KANTAK

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Mitglieder des Vorstands

WOLFGANG BUBECK

Leiter der Abteilung Lebensversicherung Firmenkunden
der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. MANFRED PUMBO

Leiter der Abteilung Controlling/Risikomanagement
der Württembergische Versicherung AG

Die Mitglieder des Vorstands sind auf der Seite 3 mit ihren Aufgabenbereichen aufgeführt.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS, VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 49 425 (Vj. 91 415) €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats enthalten keine Bezüge.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft — (Vj. —) €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 360 619 (Vj. 290 738) €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 3 245 574 (Vj. 2 616 641) €.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag von Höhe von 8 571 839 (Vj. 16 600 000) € .

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichem Aufwand für die Gesellschaft führt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

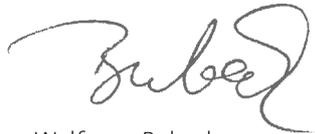
Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, ist alleiniger Aktionär der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, mit einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot Holding, Ludwigsburg, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 7. Februar 2012

Der Vorstand



Wolfgang Bubeck



Dr. Manfred Pumbo

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

BEWEGUNG DES BESTANDES PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE SONSTIGE VERSICHERUNGEN)

	ANWÄRTER		
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
	Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	81 707	36 939	44 768
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	8 589	4 050	4 539
2. Sonstiger Zugang	—	—	—
3. GESAMTER ZUGANG	8 589	4 050	4 539
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	89	19	70
2. Beginn der Altersrente	43	19	24
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	—	—	—
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	166	62	104
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	2270	1017	1253
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	—	—	—
7. Sonstiger Abgang	216	91	125
8. GESAMTER ABGANG	2 784	1 208	1 576
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	87 512	39 781	47 731
1. davon beitragsfreie Anwartschaften	14 740	6 647	8 093
2. davon in Rückdeckung gegeben	—	—	—

¹ Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

INVALIDEN- UND ÄLTERSRENTNER				HINTERBLIEBENENRENTNER			SUMME DER JAHRESRENTEN		
GESAMT	FRAUEN	MÄNNER	SUMME DER JAHRES- RENTEN	WITWEN	WITWER	WAISEN	WITWEN	WITWER	WAISEN
			in €						
Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹		Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹			
84	42	42	43 182	(10)	—	—	8 202	—	—
43	19	24	31 190	(1)	(2)	—	1 293	2 471	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43	19	24	31 190	(1)	(2)	—	1 293	2 471	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
127	61	66	74 372	(11)	(2)	—	9 495	2 471	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	12-FACHE JAHRESRENTE	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres 2011	16 152	425 059	8 471	86 162
2. am Ende des Geschäftsjahres 2011	17 075	438 755	9 377	94 485
davon in Rückdeckung gegeben	1 703	72 492	—	—
	2011	2010		
Beitragssumme des Neuzugangs	345 933	283 669		

Die 12-fache Jahresrente des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts enthält ausschließlich den rückversicherten Teil (ohne Selbstbehalt).

Anlage zum Anhang

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I.-II.

	BILANZ- WERTE 2010	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2011
<i>in €</i>							
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	5 060 635	26 361 543	—	596 368	150 783	—	30 976 593
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31 776 417	30 779 111	—	4 074 952	—	—	58 480 576
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76 573 439	24 657 360	—	22 508 115	5 435	2 529 950	76 198 169
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	139 000 000	25 000 000	—	10 000 000	—	—	154 000 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	96 500 000	20 278 233	—	10 470 220	—	—	106 308 013
c) übrige Ausleihungen	1 284 677	73 835	—	985	—	—	1 357 527
4. Einlagen bei Kreditinstituten	8 135 000	2 990 000	—	-	—	—	11 125 000
Summe A II.	353 269 533	103 778 539	—	47 054 272	5 435	2 529 950	407 469 285
INSGESAMT	358 330 168	130 140 082	—	47 650 640	156 218	2 529 950	438 445 878

Überschussanteile für 2012

GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Es wird zwischen laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen unterschieden: jeweils in Abhängigkeit von Versicherungsart und Tarif werden laufende Überschussanteile während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen, Schlussüberschussanteile hingegen werden einmalig am Ende von Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2012 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessene erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und dem Vermögen aller anspruchsberechtigten Verträge, und der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

in Tsd. €

Zu Anschaffungskosten	393 926
Zu beizulegenden Zeitwerten	413 127
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	19 201

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Rentenleistung oder des Fondsguthabens verwendet werden.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2011 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2011 in Rentenbezug waren, bzw. die in 2012 in Rentenbezug übergehen.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die in 2012 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2012. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

1. RENTEN-EINZELVERSICHERUNGEN UND HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel

(unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 68)

RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	2,5 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	3,7 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005**RENTENANWARTSCHAFTEN****Laufende Überschussanteile**

Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags

Schlussüberschuss¹

Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschiebzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschiebzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	8,8 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	8,8 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenанwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenанwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,51 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanswartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanswartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

¹ Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 ‰	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenанwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

2. FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2005
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	15,2 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

¹ Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2011
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschuss	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Zinsüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

¹ Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	15,2 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigter Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

3. FONDSGEBUNDENE HINTERBLIEBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00%	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	15,2%	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60%	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00%	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	15,2%	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,60%	der im Vorjahr erreichten Rente

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

Anwartschaften	30,00 %	des Risikobeitrags
Laufende Renten		
Steigende Bonusrente	15,2 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2007

Anwartschaften	30,00 %	des Risikobeitrags
Laufende Renten		
Steigende Bonusrente	15,2 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2008

Anwartschaften	30,00 %	des Risikobeitrags
Laufende Renten		
Steigende Bonusrente	15,2 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

4. BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2007

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Barrente

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFsunFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2008

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Barrente

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

TARIFGENERATION 2011

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

TARIFGENERATION 2012
BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 5
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 5
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

5. VERSICHERUNGEN NACH KOLLEKTIVTARIFEN

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteilsätze für Fondsgebundene Rentenversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen siehe Ziffer 2 und 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen siehe Ziffer 4.

6. ANSAMMLUNGSZINS

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt 3,50 %.

7. MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Für 2012 ergibt sich für Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgenerationen ab 2005 eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 75 % der Schlussüberschussanteile. Für Renten-Einzelversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgeneration vor 2005 und für Fondsgebundene Rentenversicherungen ergibt sich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 %. Die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen erhalten keine Mindestbeteiligung.

Gewinnverwendung

Nach Einstellung von 131 250 € in die Gewinnrücklagen durch den Aufsichtsrat und den Vorstand beträgt der Bilanzgewinn 1 046 250 €.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 1 046 250 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Clemens Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Entwicklung des Neugeschäfts und wurde vom Vorstand über die Vertriebsstrategie informiert.

Der Aufsichtsrat erörterte eingehend die Planung 2012. Die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr war dabei ein wesentliches Thema. Auch das Thema „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Eine Anpassung der internen Derivatrichtlinie wurde dem Aufsichtsrat ebenfalls zur Kenntnis gebracht.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat sich mit dem Vergütungssystem des Vorstands auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2008 erfolgte Ende 2011 erneut eine Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 18. April 2012 hat der Verantwortliche Aktuar teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse seines Erläuterungsberichts mit dem Verantwortlichen Aktuar besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 18. April 2012 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 18. April 2012 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2011 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 18. April 2012

Für den Aufsichtsrat



Norbert Heinen
Vorsitzender

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
 Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Aroser Allee 68, 13407 Berlin
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Postanschrift: 70163 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
Telefax 0711 662-722520
E-Mail kundenservice@wuerttembergische.de